

**POST** Die Schweizerische Post bietet neu den klimaneutralen Versand von Briefen und Paketen an. Seite 13

# WIRTSCHAFT

**BAD BANKS** Die EU-Finanzminister suchen nach gemeinsamen Regeln für den Umgang mit faulen Krediten. Seite 13

## Fast eine Nullteuerung

**KONSUMENTENPREISE** Die Jahresteuering in der Schweiz ist im Januar auf 0,1 Prozent gesunken. Das ist der tiefste Stand seit knapp zwei Jahren. Analysten hatten mit 0,4 bis 0,7 Prozent gerechnet. Im Januar 2008 hatte die Teuerung noch 2,4 Prozent betragen.

Im Monatsvergleich gingen die Konsumentenpreise im Januar sogar zurück: Der Landesindex sank um 0,8 Prozent und erreichte den Stand von 102,5 Punkten (Dezember 2005 = 100), wie das Bundesamt für Statistik gestern mitteilte.

Hauptgrund für den Preisrückgang ist der Ausverkauf: Schuhe und Kleider verbilligten sich um 12,2 Prozent. Auch für Möbel, Einrichtungszubehör, Computer und TV-Geräte musste weniger bezahlt werden. Neben dem Ausverkauf trugen die gesunkenen Erdölpreise zum Rückgang bei: Benzin wurde innert Monatsfrist um 6,3 Prozent billiger, Diesel sogar um 7,6 Prozent. Heizöl kostete 3,6 Prozent weniger. In der Folge gingen die Ausgaben der Haushalte für den Verkehr, aber auch fürs Heizen und Wohnen zurück. Verteuert haben sich dagegen die Kehrrichtgebühren. (sda)

## Mit tiefroten Zahlen zu BASF

**CIBA** Der Chemiekonzern Ciba hat das letzte Geschäftsjahr vor der Übernahme durch die deutsche BASF-Gruppe mit tiefroten Zahlen beendet. Der Verlust betrug 564 Mio Franken, nach 237 Mio Franken Gewinn im Vorjahr. Dafür verantwortlich ist vor allem die im zweiten Quartal verbuchte Goodwill-Wertverminderung von 590 Mio im Bereich Water & Paper Treatment. Auf operativer Stufe (Ebit) reduzierte sich der Gewinn um 44 Prozent auf 308 Mio Franken.

Beim Umsatz kam es im vierten Quartal zu einem Einbruch um fast 20 Prozent. Übers ganze Jahr sanken die Verkäufe um 9 Prozent auf 5,92 Mrd Franken. In lokalen Währungen sank der Umsatz um 3 Prozent. Als Reaktion auf den deutlichen Nachfragerückgang wurde in mehreren Produktionsstätten die Kapazität reduziert und die Produktion angepasst. Mit dem 2006 beschlossenen Restrukturierungsprogramm wurden bisher über 1900 Stellen abgebaut. Ciba bekräftigte gestern das Ziel, bis Ende 2009 total 2500 Stellen zu streichen.

Die Übernahme durch BASF soll im ersten Quartal 2009 abgeschlossen werden. (sda)

## Swiss legt nochmals zu

**PASSAGIERE** Die Swiss hat im Januar 983 514 Passagiere befördert, 4,4 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Flüge stieg um 2,8 Prozent auf 11 179, doch die Flüge waren mit 72,9 (74,3) Prozent etwas schwächer ausgelastet als im Vorjahr. Schlechter erging es dem Mutterkonzern Lufthansa: Die Passagierzahl sank um 6,7 Prozent auf 4,75 Millionen, die Zahl der Flüge um 6,5 Prozent auf 59 407, und die Auslastung sank von 76,5 auf 74,3 Prozent.

Im stark konjunkturabhängigen Frachtgeschäft brachen die Mengen bei der Lufthansa im Januar um knappe ein Viertel ein. Die angebotenen Frachträume blieben zu fast 50 Prozent ungenutzt. Im Frachtbereich hat die Lufthansa bereits Kurzarbeit für über die Hälfte der 4500 Mitarbeiter beantragt. Bei Swiss World Cargo sank das Frachtladevolumen um 18,4 Prozentpunkte auf 61,4 Prozent. (sda)

# Auf den Spuren der Oxidation

Angewandte Forschung an der Berner Fachhochschule am Beispiel des Jungunternehmens ACL Instruments AG

*Wie reagieren organische Substanzen, wenn sie der Luft ausgesetzt sind – also oxidieren?*

*ACL Instruments hat hierfür ein Gerät entwickelt, dem ein grosses Marktpotenzial winkt. Die Mitwirkung der Fachhochschule ist von zentraler Bedeutung.*

PETER SCHAAD

Am Anfang – an der Hochschule der Künste in Bern – ging es um den Erhalt von Kulturgütern für spätere Generationen. Das war 2004. Fabian Käser, wissenschaftlicher Mitarbeiter, suchte nach einem Instrumentarium, um das Alterungsverhalten von organischen Substanzen zu analysieren. «Wir bauten praktisch ins Nichts hinaus einen Prototyp», erinnert sich der diplomierte Konservator/Restaurator und Kunststoffingenieur. Als das Gerät sehr gut funktionierte, entschied sich die Forscher für dessen Weiterentwicklung. Seit 2006 arbeitet Käser mit der Hochschule für Technik und Informatik in Burgdorf zusammen, wo er in der Person von Fritz Bircher, Professor für Elektrotechnik der Berner Fachhochschule (FH), einen engagierten Partner fand. Mit seinem Team von acht jungen Ingenieuren deckt Bircher die Bereiche Mechanik, Elektronik und Informatik ab.

Aus der interdisziplinären Forschungszusammenarbeit heraus entstand 2008 die von der Kommission für Technologie und Innovation des Bundes (KTI) unterstützte Start-up-Firma ACL Instruments AG in Kerzers FR. Gegenwärtig liefert das von Fabian Käser geleitete Jungunternehmen die ersten serienmässig hergestellten Analysegeräte aus. Vor wenigen Wochen wurde das Projekt mit dem Ypsomed-Innovationspreis 2008 ausgezeichnet.

### Mehr Stabilität und Sicherheit

Die Geräte dienen – in der Fachsprache – der hoch präzisen Ermittlung des Oxidationsverhaltens von organischen Substanzen. Für Laien: Mit einem Gerät von ACL Instruments wird untersucht, wie stabil sich etwa Lebensmittel, Kunststoffe, Klebstoffe, Lacke, Farben, Medikamente oder Kosmetika verhalten, wenn sie der Luft ausgesetzt sind (d. h. wenn sie oxidieren). Die Ergebnisse solcher Untersuchungen ermöglichen es den Herstellern und Behörden, die Stabilität von Produkten zu



Fachhochschuldozent Fritz Bircher (links) und Unternehmer Fabian Käser mit einem Modul des Analysegerätes.

ADRIAN MOSER

prüfen und zu verbessern und damit auch die Sicherheit zu erhöhen.

Anschaulich ist das Beispiel der Fassadenplatten, die heute im Hochbau nicht mehr angeschraubt oder vernietet, sondern an die Fassade geklebt werden. Der dabei verwendete Klebstoff oxidiert, was die Klebfestigkeit reduziert und im

### CHEMILUMINESZENZ

Das Prinzip der Materialanalyse bei den Geräten der ACL Instruments beruht auf der Chemilumineszenz (CL). Dabei handelt es sich um eine Reaktion, bei der chemische Energie in elektronische Energie umgesetzt wird. Anders ausgedrückt: Bei der Oxidation von organischen Substanzen kommt es zu einer Lichtemission in kleinsten Mengen. Die dabei freigesetzten Lichtmengen (Photonen) sind sehr schwach und können vom menschlichen Auge nicht wahrgenommen werden. Die mit der CL-Methode erzeugten Messdaten können mittels fortschrittlicher mathematischer Modelle ausgewertet werden. Daraus lassen sich zuverlässige Prognosen der Lebenserwartung entsprechender Substanzen stellen. (ps)

schlimmsten Fall zur Ablösung der Fassadenplatte mit der Gefährdung von Menschenleben führen kann. Wichtig sei deshalb für den Klebstoffhersteller, dass er die Folgen der Oxidation unter ganz bestimmten Witterungsbedingungen im Voraus genau kenne, sagt Käser. Im ACL-Labor in Kerzers werden im Kundenauftrag Analysen und Prognosen der Langzeitoxidation von Festkörpern und Flüssigkeiten durchgeführt.

### Esswaren, Pharma, Kosmetika

Mit der Prognose der Produktlebensdauer auf der Grundlage des Chemilumineszenz-Verfahrens (siehe Text links) werde ein Nischenbedürfnis abgedeckt, erläutert Käser. Die Messgeräte von ACL Instruments könnten nur sinnvoll eingesetzt werden, wenn ein Unternehmen auch in der Produktentwicklung tätig sei und zu diesem Zweck über eigene Prüflabors verfüge. «Wir konzentrieren uns vor allem auf Europa, Nordamerika und aufstrebende Regionen in Asien, wo Hunderte von Firmen über die erforderliche kritische Grösse verfügen.» Im Vordergrund stünden Branchen wie Nahrungs- und Genussmittel, Petrochemie, Pharma,

Medizinaltechnik, Kosmetika und Rüstungstechnik.

### Vorzeigobjekt der Berner FH

Der Markteintritt sei ohne Unterstützung von Finanzinvestoren erfolgt, sagt Käser. Die Finanzierung erfolgte im privaten Umfeld und durch Darlehen bestehender Förderorganisationen wie der Stiftung für technologische Innovation (STI) in Biel und durch die Freiburger Kantonalbank. Unter den Aktionären ist Fabian Käser mit Abstand der bedeutendste. Schon im ersten Jahr seien schwarze Zahlen geschrieben worden, und die Aussichten auf ein erfolgreiches 2009 stünden ebenfalls gut, sagt der Jungunternehmer. Gegenwärtig würden Verträge mit Distributionspartnern abgeschlossen, um zunächst den Verkauf in Europa zu lancieren und danach weitere Märkte zu erschliessen.

Um den Bekanntheitsgrad zu steigern, nutzt die Firma einerseits das Netzwerk dieser Partner. Andererseits beteiligt sie sich aktiv an internationalen Kongressen und Fachveranstaltungen. Das Start-up der ACL Instruments gilt mittlerweile als Vorzeigeprojekt der Berner

Fachhochschule für einen gelungenen Technologietransfer.

Die Zusammenarbeit mit der FH sei auch in Zukunft von grosser Bedeutung, betont Käser. Nachdem die Basistechnologie die Marktreife erreicht habe, nimmt das Jungunternehmen nun auch die Entwicklung von Erweiterungsmodulen an der Hochschule für Technik und Informatik in Burgdorf an die Hand – erneut mit finanzieller Unterstützung der KTI. Solche Partnerschaften seien für die FH von zentraler Bedeutung, ergänzt Fritz Bircher: «Es gehört zu unserem Grundauftrag, Ingenieure auszubilden und angewandte Forschung für KMUs zu betreiben.»

### Externe Forschungsabteilung

Indem die Fachhochschule für kleine und mittlere Firmen quasi als ausgelagerte Forschungsabteilung tätig sei, sichere sie gleichzeitig die Grundausrüstung ihrer personellen Infrastruktur. Das bietet wiederum Chancen für das Unternehmen: «Im Team von Fritz Bircher arbeiten junge Ingenieure intensiv an unseren Projekten mit, das ist ein optimales Umfeld zur Rekrutierung neuer Mitarbeiter», sagt Käser. Derzeit arbeiten bei ACL Instruments drei Personen.

# Sarkozy stützt Autoindustrie

Staatliche Finanzspritze für die Autokonzerne Renault und Peugeot-Citroën

*Präsident Nicolas Sarkozy greift der Autoindustrie Frankreichs mit Vorzugsdarlehen unter die Arme, verbindet die Hilfe aber mit moralischen Auflagen.*

RUDOLF BALMER, PARIS

Sarkozy will die heimische Autoindustrie, die direkt und indirekt rund 10 Prozent der Arbeitnehmer in Frankreich beschäftigt, «nicht fallen lassen». Sowohl Renault als auch Peugeot-Citroën (PSA) haben – ähnlich wie die meisten ihrer Konkurrenten auf der Welt – im letzten Quartal 2008 schwere Verkaufseinbrüche hinnehmen müssen, und die Perspektiven für 2009 sind ziemlich schlecht.

Die staatliche Verschrottungsprämie von 1000 Euro, die von den

Autofirmen mit zusätzlichen Preisabschlägen beim Ersatz von alten Fahrzeugen durch Neuwagen verdoppelt wird, sowie erleichterte Kredite für Autokäufer bewirkten keine Tendenzwende. Im Januar gingen in Frankreich die Geschäfte von PSA im Vergleich zum Vorjahr um 11,2 Prozent und jene von Renault sogar um 20,9 Prozent zurück. In zahlreichen Fabriken haben beide Konzerne Kurzarbeit angeordnet bzw. ganze Produktionsanlagen vorübergehend stillgelegt.

Vor allem Renault leidet unter dem Vergleich zur europäischen Konkurrenz hohen Verschuldung, die per Ende 2008 von 3,5 auf 5,4 Mrd Euro ansteigen dürfte. Sowohl Renault als auch PSA hoffen wochenlang auf eine staatliche Finanzspritze. Bei einem Treffen zwischen Sarkozy und

Vertretern von Renault und PSA sind nun am Montag die Modalitäten dieser Unterstützung definiert worden. Die Konzerne werden sich Darlehen im Gesamtbetrag von 6 Mrd Euro teilen. Diese sind auf fünf Jahre befristet und werden vom Staat zu Vorzugszinsen von 6 bis 7 Prozent gewährt. Das ist zwar mehr als die von Renault-Chef Carlos Ghosn gewünschten 4 bis 5 Prozent, aber immer noch weit weniger als bei Bankdarlehen, für die laut «Le Figaro» 11 oder 12 Prozent verlangt werden.

Die Staatshilfe hat einen anderen Preis: Im Gegenzug müssen sich beide Firmen verpflichten, in den fünf Jahren ausdrücklich auf Massenentlassungen und eine Verlagerung der Produktion ins Ausland zu verzichten, zudem sind sie gehalten, die Boni für die Konzern-

leiter und die an die Aktionäre ausgeschütteten Dividenden zu verringern. Die Krise wird für den französischen Staat ein Anlass oder Vorwand, sich im Namen «der Moralisierung des Kapitalismus» ein Mitspracherecht in der privaten Wirtschaft auszubedenken: «PSA und Renault müssen lernen, in einem seltsamen Status der überwachenden Halfreiheit zu leben», kommentierte «Les Echos».

Die EU will das Rettungspaket wegen möglicher protektionistischer und wettbewerbsverzerrender Massnahmen unter die Lupe nehmen. Es gebe Bedenken gegen die Pläne aus Paris, sagte gestern EU-Kommissionssprecher Jonathan Todd. Brüssel habe schriftlich um das Vorlegen von Details des Rettungspakets gebeten.

## Kündigung für 10 000 Angestellte

**GENERAL MOTORS** Der GM-Konzern will mit der Entlassung von 10 000 Mitarbeitenden die Zahl der Festangestellten auf 63 000 senken. In den USA sind 3400 von 29 500 Festangestellte betroffen. Zu den Massnahmen in anderen Ländern gibt es noch keine Informationen. Der Abbau ist Teil des Umstrukturierungsplans, den GM dem US-Kongress im Dezember vorgelegt hat. Es wird erwartet, dass der grösste Teil des Abbaus bis 1. Mai vollzogen ist. Anders als früher soll es weder Abfindungen noch Pensionsregelungen geben. GM hat letztes Jahr allein in den USA 11 000 Mitarbeiter entlassen.

Wer bleiben darf, muss Lohnkürzungen hinnehmen: Ab 1. Mai wird bei Festangestellten der Lohn zwischen 3 und 7 Prozent gekürzt, bei Angestellten in Managementpositionen um 10 Prozent. (ap)